

Die grüne Stunde

In der ehemaligen Cellulosefabrik Attisholz findet zum zweiten Mal die Kettenreaktion statt. Vertreten ist auch eine Bieler Künstlerin - Daniela de Maddalena und ihre drei Mitstreiterinnen des Kollektivs w.i.r..



Kunstaktion von w.i.r.: So wild und roh wird dieser Raum wohl nicht mehr sein, wenn einmal die Überbauung steht.

Simone K. Rohner

Zwischennutzung liegt im Trend. Nicht nur in Biel. Überall dort, wo ein altes Industriegebäude leer steht oder ein Ladenlokal, wird zwischengenutzt. Oft mit Kunst. Das mögen die Leute noch so. Oder mit Restaurants, das zieht auch. So geschehen auch auf dem Areal der ehemaligen Cellulosefabrik in Attisholz. Kettenreaktion nennt sich das Ganze. Und ja, es handelt sich um eine Kunstaktion, die bereits zum zweiten Mal stattfindet. Und eine Kantine gibt es auch. Eine Frage drängt sich aber auf: Ist das Gentrifizierung im grossen Stil? Und inwiefern benutzt hier die Besitzerin des Areals, die Halter AG aus Zürich, die Kunst und die Kunstschaaffenden, um das Areal und ihr ambitioniertes Grossprojekt bekannt zu machen. Werne Feller, der Initiator der Kettenreaktion verneinte das, als er letztes Jahr der Solothurner Zeitung ein Interview gab. Die Firma plant auf dem Areal eine grosse Überbauung mit Sicht auf die Aare und die benachbarte Biogen-Fabrik. Eine Rampe und einen spektakulären Spielplatz gibt es schon. Wer hier in ferner Zukunft wie wohnen wird, wie viel eine Wohnung kosten wird und ob überhaupt die Belegung des von Industrie geprägten Teil Attisholz gelingen wird, wie sich das die Firma vorstellt, wird sich zeigen. Die Halter AG investiert laut ihrer Website 900 Millionen Franken in das Areal. Gebaut wird aber nicht auf einen Schlag, sondern Schritt für Schritt über 20 Jahre lang. Komplett fertiggestellt soll alles im Jahr 2045 sein. Das ist natürlich für beide Seiten eine attraktive Lösung. Die Halter AG profitiert vom Image der Aktion und hat ein belebteres Areal, das weniger verkommt. Die Organisatoren der Kettenreaktion und die Kunstschaaffenden wiederum erhalten unglaublich viel Platz sich auszutoben und den Ort nach ihren Vorstellungen zu verändern.

Saugroboter und Graffiti

Eine dieser Kunstschaaffenden ist die Bieler Künstlerin Daniela de Maddalena mit dem Kollektiv w.i.r.. Zusammen mit Béatrice Bader, Susanne Muller und Monika Löffel bespielen sie den Raum Y in einem der Industriebauten auf dem Areal. Den riesigen Raum, etwa 250 Quadratmeter Fläche, haben sie sich bewusst ausgesucht mit einer mehr oder weniger ausformulierten Idee im Kopf: Sie wollten die Wand-Performance wiederholen, die sie dieses Jahr während des Joli Mois de Mai gezeigt haben - aber grösser. Mit Kartonwänden hatten die vier Frauen die Passanten vor der alten Krone zu teilen und in die Galerie zu leiten versucht. Doch schon bald änderten sich ihre Pläne, als sie sich zusammen im Raum aufhielten. «Wir fühlten uns irgendwie nicht wohl mit dieser Idee», erzählt de Maddalena. Sie hatten das Gefühl, mit dieser Installation den Menschen, die in diesem Raum jahrelang schufteten, nicht gerecht zu werden - und dem Raum selbst auch nicht. Bei einem Mittagessen kam den Vieren dann eine Idee, inspiriert von der Biogen-Fabrik auf der anderen Seite der Aare. «Dort ist alles so neu und sauber. Und hier auf der anderen Seite alles alt und extrem dreckig», so de Maddalena. Der Raum sollte Bezug nehmen zur Biofirma und aber auch zum Raum mit seiner Geschichte. «Zuerst wollten wir Rollrasen auslegen - als Spielwiese, doch dafür ist der Raum einfach zu dunkel.» Dann kamen sie auf die giftgrüne Farbe und malten damit den Boden an. Im Grün verschwindet auf den ersten Blick jede Unsauberkeit, jede Unebenmässigkeit vom alten Fabrikboden und er transformiert sich in etwas Künstliches. Einen absurden Touch geben ein paar Saugroboter, die wie kleine Tiere oder übergrosse Bakterien abwechselnd den Boden säubern. «Das Verspielte ist wichtig in unserer Arbeit», betont die Künstlerin. Aber eine politische Aussage solle ihre Kunst trotzdem auch machen. Für w.i.r schliesse sich das nicht gegenseitig aus. Man könnte die Roboterstaubsauger auch als Referenz zu ihrer eigenen Arbeit im Raum sehen. Denn bevor sie irgendetwas machen konnten, mussten sie putzen - und wie. Dabei trugen sie Schutzanzüge und Masken. Dass das einer Sisyphusaufgabe gleichkam, erahnt man beim Besuchen des Areals. Jeder noch so gute Saugroboter hätte ziemlich sicher sofort kapituliert. Einen Monat lang haben die Vier so regelmässig im Raum gearbeitet. Dann malten sie. Wie viel Liter der grünen Farbe sie bis zum Schluss an den Boden gestrichen haben, weiss de Maddalena nicht genau. «Aber es war viel.»

Street Art meets Art

Eine geniale Möglichkeit sei das für die Kunstschaaffenden, solche Räume wie die der ehemaligen Cellulosefabrik Attisholz bespielen zu dürfen, betont de Maddalena. Dass das alles sehr wahrscheinlich irgendwann einmal wegradiert sein wird, findet sie zwar schade, aber beschäftigen tut sie sich damit nicht im Speziellen. Ist schliesslich erst im Jahr 2045. Aber sie persönlich liebe solche alten Industriegebäude mit den hohen, schlanken Kaminen. In manchen Räumen sieht man noch Überbleibsel der letzten Ausgabe der Kettenreaktion. So auch im Raum Y. Ein Wandbild ist noch zu sehen. Den Raum zieren diverse Sprayereien. Damit reagierten w.i.r. mit eigenen Graffiti. Das passte wohl nicht allen, denn eines Tages entdeckten die vier Künstlerinnen fremde, aber neue Sprayereien in ihrem Raum. «Das war manchmal frustrierend», erzählt de Maddalena. Die Attisholz-Szene sei schon sehr vom Hip Hop geprägt. Da seien manche sehr aufgeschlossen und hilfsbereit, aber man spüre eben auch die andere, eher härtere Seite der Szene. Auch habe man wenig von den anderen Kunstschaaffenden mitgekriegt. Und die Familie, die sich für einen Monat im Haus einquartiert hat, habe sie bis jetzt auch noch nicht gesichtet. «Lange hatte man das Gefühl, da geht nicht viel hier in den anderen Räumen.» Was da alles ging und immer noch im Gehen begriffen ist, kann man ab heute an der Kettenreaktion im Attisholz-Areal entdecken.

Info: Bis am 8. September ist das Areal jeweils von Freitag bis Sonntag offen. Heute um 16 Uhr ist Eröffnung.

Link: kettenreaktion.jetzt